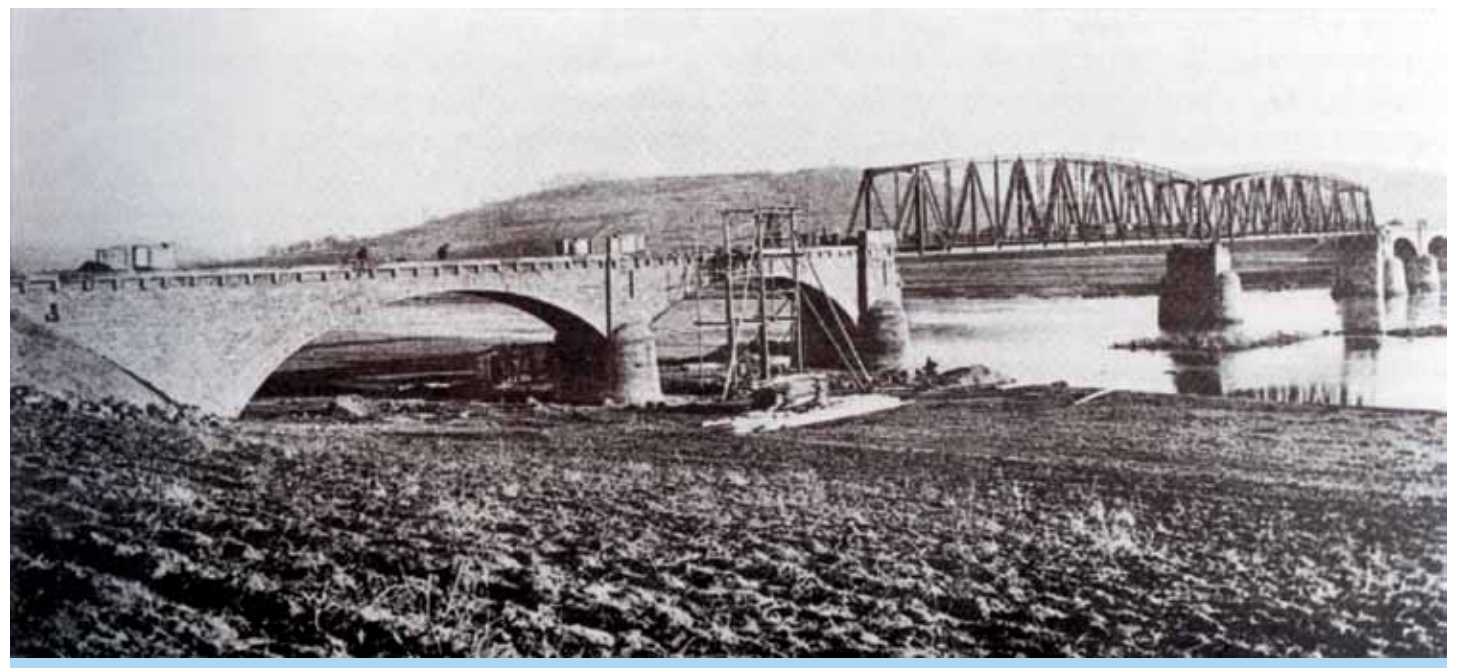


Vier Säulen für 100 Jahre

Nilkheimer Eisenbahnbrücke 1910 - 2010

Mit dem Bau der Nilkheimer Eisenbahnbrücke im Jahr 1910 wurde eine wichtige Verkehrsverbindung zwischen Aschaffenburg und Großostheim geschlossen. Der schnellere Warentransport zwischen Bachgau und Höchst im Odenwald und der leichtere Personentransfer entsprachen dem Wunsch nach mehr Mobilität, wie sie die rasante industrielle Entwicklung verlangte.



Roter Sandstein und filigrane Stahlkonstruktion prägen seit jeher das Gesicht der Brücke.

Die Bedeutung der Eisenbahnbrücke wuchs mit der Eröffnung des Leiderer Staatshafens im Jahr 1921. Hier erfolgte der Brennstoffumschlag für die bayerische Staatsbahn. Der Hafen wurde zur Drehscheibe zwischen den Rohstoff- und Industriezentren Nordwestdeutschlands und den Verbrauchs- und Verarbeitungsstätten in Bayern sowie in den östlich angrenzenden Ländern.

Die fortschreitende Mainkanalisierung trieb die Bereitstellung von Industrieflächen im Hafen voran. Dies kam der Infrastruktur von Leider und Nilkheim zugute.



Links: Der Main war früher das Schwimmbad für die Jugend - auch in Nilkheim an der Brücke.

Rechts: Da die Brücke im 2. Weltkrieg nicht gesprengt wurde, diente sie den amerikanischen Streitkräften als Brückenkopf (Luftbild 1945).



Militärhistorisch bekannt ist die Brücke, weil sie im Frühjahr 1945 unzerstört blieb, anders als die Aschaffener Mainbrücke. Hier überquerten am 25. März amerikanische Truppen den Main, worauf ein 9-tägiger Kampf um Aschaffenburg begann, der Tote und Verletzte auf beiden Seiten forderte, bis die Stadt am 3. April kapitulierte.

Die vier Säulen erinnern symbolisch an die Entwicklungsgeschichte der Nilkheimer Eisenbahnbrücke:

- Erschließung von Bachgau und Odenwald,
- Anbindung des Staatshafens an Wirtschaftsregionen in Hessen, Bayern und Thüringen,
- Wohlstand für die Anwohner der Stadtteile Nilkheim und Leider,
- Funktion als Brückenkopf für die amerikanischen Truppen.

Die Gestaltung erfolgte durch Bildhauer Florian Wehner aus Bad Neustadt/Saale.



Heute transportiert die Hafentbahn Güter zwischen Bahnnetz und Hafengelände.



In den frühen 1960er Jahren ist vom Nilkheimer Industrie- und Gewerbegebiet kaum etwas zu sehen.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Die Tafel „Nilkheimer Brücke“ wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» durch die ARGE Nilkheim mit Förderung von: Vereinsring Nilkheim, Fa. Kaup GmbH & Co KG, Fa. Ulltech AG, Fa. INRO Rohstoffhandel, Notar Dr. Thilo Morhard, Fa. Kreher Beton GmbH, Fa. Bernhard Westarp GmbH, Fa. Helmut Westarp GmbH, Fa. IWS GmbH, Mergenbaumblatt, Aschaffener Versorgungs GmbH, Sparkasse Aschaffenburg, Raiffeisenbank Aschaffenburg. Mit Unterstützung durch Bayernhafen Aschaffenburg, Stadt Aschaffenburg, Archäologisches Spessartprojekt und Herrn Carsten Polnick.

Weitere Informationen:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

Ein Projekt der ARGE Nilkheim mit Unterstützung von:

